

Nich eenfach rantokamen

(Keine leichte Beute)

Familienkrimi

von

Hanna Goldhammer

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Deutscher Theaterverlag
Grabengasse 5, 69469 Weinheim**

Kurzinfo:

Sich das Vermögen ihrer reichen Tante Johanna van Findbarg unter den Nagel zu reißen, bevor diese alles an ein Tierheim vermacht, steht für Claudius und Corinna an oberster Stelle. Während der Neffe versucht, das Testament der alten Dame zu manipulieren, beauftragt die Nichte zwei Diebe, die für sie den Safe plündern sollen. Bei der alleinstehenden, sehbehinderten Frau sollten sie doch leichtes Spiel haben – oder? Allerdings haben die beiden ihre Rechnung ohne den schusseligen, aber aufmerksamen Afkaat, die detektivisch begabte Nachbarin und die gewissenhafte Haushaltshilfe gemacht. Und als es ihnen schließlich doch noch gelingt, den Safe zu öffnen, ist er leer. Wer hat denn nun den wertvollen Schmuck?

Rollen: 5w 3m

Spieldauer: Abendfüllend

Rollen:

Johanna van Findbarg: kinderlose, wohlhabende Witwe, Anfang bis Mitte 70. Sie sieht zwar nicht mehr gut, ist aber geistig voll fit. Von ihrer Nichte und ihrem Neffen hält sie nicht viel, denn sie kennt deren Geldgier. Ihr Vermögen will sie daher einem Tierheim vererben. Sie ist immer geschmackvoll gekleidet, trägt eine Brille, hat aber noch ein sehr feines Gehör.

Claudius: Mitte 30, gescheiterter Geschäftsmann und Neffe von Johanna. Er versucht, mit schmutzigen Tricks seine Tante um ihr Vermögen zu bringen. Andererseits lässt er sich von seiner großen Schwester Corinna leicht einschüchtern. Er trägt teuer wirkende Business-Kleidung.

Corinna: Anfang 40 und Nichte von Johanna. Vordergründig spielt sie die fürsorgliche Verwandte, doch insgeheim beauftragt sie zwei Diebe, den Safe ihrer Tante auszurauben. Sie ist durchtrieben und nicht auf den Mund gefallen, möchte sich aber nicht selbst die Finger schmutzig machen. Sie trägt normale Alltagskleidung.

Olli: ein junger Kleinkrimineller, Anfang bis Ende zwanzig, der sich als Safeknacker selbst überschätzt. Er trägt Alltagskleidung und ist für den Diebstahl dunkel gekleidet.

Annabell: Komplizin von Olli. Sie ist Mitte zwanzig, sehr in Olli verliebt, naiv und verliert schnell die Nerven. Sie ist für den Diebstahl dunkel gekleidet, später benötigt sie eine Polizeimütze und evtl. eine Uniform.

Georg: Notar, etwa in Johannas Alter, etwas schusselig, aber auch geistesgegenwärtig, wenn es darauf ankommt. Johanna hat ihn beauftragt, ihre Erbschaftsangelegenheiten zu regeln. Währenddessen haben sich die beiden ineinander verliebt. Er ist sehr korrekt gekleidet.

Maria: Haushaltshilfe von Johanna und ihre „Perle“. Ihr Alter ist beliebig. Hier ist sie polnischer Heerkunft, sie kann aber ebenso anderer Nationalität sein, auch deutscher Herkunft, dann spricht sie vorzugsweise einen Dialekt. Sie durchblickt alles und verhindert schließlich Diebstahl und Betrug. Sie trägt einen Kittel und benötigt Putzhandschuhe.

Waltraud: Freundin und Nachbarin von Johanna, Alter beliebig. Dass sie sich als Hobby-Detektivin grundsätzlich in alles einmischt, hat diesmal sein Gutes. Sie trägt Alltagskleidung.

Bühnenbild:

Die Bühne ist das Wohnzimmer von Johanna van Findbarg. Es befindet sich ein schickes Sofa auf der rechten Seite und ein Tisch mit ein paar Stühlen auf der linken Seite. Alles ist sehr geschmackvoll eingerichtet, mit „wertvollen“ Gemälden an den Wänden und evtl. auch ein paar Skulpturen. Hinter einem Gemälde an der linken Wand befindet sich der Safe. Irgendwo steht eine Zimmerpflanze.

Es gibt drei Türen:

- hinten ist die Eingangstür, die nach draußen führt
- rechts, führt u.a. zum Schlafzimmer von Johanna
- links, führt u.a. zum Zimmer von Maria und zur Küche

1. Akt

1. Szene

Johanna, Georg, Maria, Corinna

Johanna und Georg sitzen links am Tisch und haben einige Dokumente vor sich ausgebreitet, die sie im Begriff sind zu ordnen. Offenbar sind sie am Ende einer Besprechung angelangt. Maria ist im Hintergrund mit einem Staubsauger zugange.

Johanna:

(leicht flirtend)

Leve Georg, dröff ik di noch een Tass Tee anbeden? Ok wenn du nich unbedingt mit mien Pläne inverstahn büst? Aver ik much dat nu mal so hebben. Ik meen, dat is doch een wunnerbare Idee, mien komplett't Vermögen na mien Afleven een Heim för Deerten to vermaken. Dat is doch möglich, oder? Dormit wi de leidige Angelegenheit nu endlich to Enn bringen köönt.

(sortiert einzelne Papiere zusammen, was ihr nicht leichtfällt, da sie nicht mehr gut sieht)

Georg:

(hilft ihr. Etwas nervös, weil er in Johanna verliebt ist)

Aver seker doch, Fro van Findbarg. Dor giff dat blots noch paar lierlütte Formalitäten to erledigen, aver ik kümmer mi so gau as dat geiht dorüm. Un een Tee würr ik gern noch nehmen.

Johanna:

(gespielt empört und ebenfalls verliebt)

Aver Georg, wi weern doch al lang bi't DU!

Georg:

(hastig)

Aver natürlich. Entschulligt Se veelmaals. Ik meen du! Kann ik di bi wat anners noch wieterhelfen?

Johanna:

Jo, dor weer noch een Saak. Ik harr mi överleggt, mien gesamten Smuck nu al an dat Heim för Deerten to geven. Ik drääg all düsse Klunkers jo doch nich mehr. Un de köönt dat Geld wirklich goot bruken.

Georg:

Dat is würlklich grootardig van di. Üm wat för een Wert hannelt sik dat denn? Wahrschienlich harr in den Fall een Schenkungsverdrag Sinn.

Johanna:

(weiterhin ein wenig flirtend)

Och Georg, du büst so klook. An'n besten wies ik di den Smuck mal.

Corinna:

(kommt von links mit einer Tasse Tee in der Hand, klingt überaus fürsorglich)

Hier kümmt dien Tee, Tantchen. Mit een lütten Spritzer Honnig, jüst so as du em magst. Kann ik anners noch wat för di doon?

(nimmt einen der Untersetzer, die in der Mitte des Tisches liegen, und stellt die Tasse ab)

Johanna:

Velen Dank, mien Deern! Kunnst du villicht mien Gast ok noch een Tass Tee bringen?

Corinna:

Aver seker doch!

(geht links wieder ab)

Johanna:

(ruft)

Maria!

(Maria kommt herbei, Johanna gibt ihr die Tasse Tee, Maria schüttet sie in die Zimmerpflanze, die in der Ecke steht, gibt Johanna die Tasse zurück. Wendet sich wieder an Georg)

Dat würr mi nich överraschen, wenn mien Nichte mi stillkens Gift ünnermixt. Siet ik vör längere Tiet den Hartinfarkt harr, drifft se sik stännig hier rüm un bemuddert mi – aver ik weet nipp un nau, dat ehr dat eenzig un alleen üm dat Arvdeel geiht. Se un ehr Broder jiepert doch nu al un köönt den Hals eenfach nich vullkriegen. Se sünd dor noch nich mit tofreden, dat mien Mann in sien Testament fastleggt hett, dat se later dat Huus arvt, wenn ik nich mehr bün. Dat restliche Vermögen wüllt se sik ok noch ünner Nagel rieten.

(zu Maria)

Maria, kunnst du bidde den Smuck ut den Safe halen?

Maria:

(nickt)

Natürlich!

(unterbricht das Putzen kurz, hängt das Bild ab, das vor dem Safe hängt, und gibt die Geheimzahl ein. Holt eine große Kiste mit Schmuck heraus und bringt sie zum Tisch)

Hier.

(Johanna tastet nach der Kiste und klappt sie auf. Dreht die geöffnete Schmuckkiste zu Georg)

Georg:

(staunt bei dem Anblick, bemüht sich, professionell zu bleiben)

Wahnsinn! Ik meen, dat süht mi na een beträchtliche Summ ut – man ik bün up dat Rebeet natürlich keen Experte. An dien Steed würr ik dat allens schätzen laten un to'n Verkoop anbeden. Mit een Geldspenn kann dat Heim seker mehr anfangen.

Johanna:

Dat schient mi een gode Idee to ween.

Corinna:

kommt wieder von links mit einer Tasse Tee und stellt diese vor Georg ab)

Biddesehr, hier kümmt Ehr Tee.

(entdeckt den Schmuck)

Kiek eener an! Dat sünd jo täämlich veel Klunkers. Sünd dat all dien?

(streckt ihre Hand nach der Kiste aus, aber Johanna klappt sie blitzschnell zu)

Johanna:

Jo, man nich mehr lang.

Corinna:

Du wullt de doch woll nich verköpen, oder?

Johanna:

Aver nee. Veel beter: ik verschenk se an dat Heim för Deerten. Jüst so as mien restlich't Vermögen!

Corinna:

(schockiert, versucht es zu überspielen)

Oh. Dat is een würllich dulle Idee.

Johanna:

(streckt Corinna ihre leere Teetasse entgegen)

Danke, de weer würllich lecker. Weerst du so leev?

Corinna:

(überrumpelt, nimmt die Tasse entgegen)

Aver klaar doch.

(geht links ab)

Johanna:

Maria, kunnst du bidde den Smuck wedder seker verstauen, eh dat mien Nichte de Ogen rutfallt?

(hält Maria die Kiste entgegen)

Maria:

(hastig)

Ich mache sofort!

(nimmt die Kiste und bringt sie zum Safe, schließt zu und hängt das Bild wieder davor)

Aber bevor du bringen schöne Schmuck nach Händler, sollte ich vielleicht noch polieren? Will nicht sagen, dass nicht gut aussieht. Nur nicht volle Glanz im Moment.

Georg:

Dat is gor keen schlechte Idee. Du wullt doch seker een möglichst hogen Pries ruthanneln.

Johanna:

Jo, ji hebbt recht! Maria, kunnst du dat bidde maken? Du weeßt doch, mit mien Ogen ... ik kann düsse Fienheiten eenfach nich mehr richtig sehn.

Maria:

(eifrig)

Natürlich. Ich machen sofort morgen.

Johanna:

(seufzt)

Och Maria, wat würr ik blots ahn di doon?

Maria:

Du weißt doch, ich mache gern!

(staubt wieder die Bilder ab)

Georg:

(packt die Zettel, die auf dem Tisch ausgebreitet sind, zusammen und verstaute sie in seiner Aktentasche; steht auf)

Goot, denn warr ik mi üm düsse Saken kümmern un allens, wat nödig is, so wiet trecht maken. Un denn kaam ik an'n besten wedder vörbi, sodraad allens erledigt is.

Johanna:

(möchte Georg bald wiedersehen)

Oder wo weer't denn mit morgen?

Georg:

(versteht zunächst die Einladung nicht und ist verunsichert)

Ik glööv nich, dat ik bit morgen mit allens dör bün ... also villicht een Deel, wenn ik beten gau maak ... aver dat mit den Schenkensverdrag kunn een gewisse Tietlang duern un denn ...

Johanna:

(unterbricht ihn)

Wo weer't denn, wenn du morgen eenfach to'n Fröhstück vöbikümmst un in Roh vertellst, wat noch allens to doon is.

Georg:

(vesteht nun, ist etwas unbeholfen)

Och so! Jo, dat köönt wi gern so maken. Bannig gern sogar. Denn seht wi us also morgen!

(geht Richtung Ausgang, vergisst aber seine Aktentasche)

Maria:

(hält die Aktentasche hoch)

Entschuldigen Sie, ist das Ihre ...?

Georg:

(dreht sich noch einmal um)

Stimmt! Se hebbt recht. Velen Dank.

(nimmt die Tasche und seufzt)

Wat een Glück, dat mien Kopp anwussen is. Een komodigen Avend noch. Un bit morgen!

(geht hinten ab)

Maria:

Ich glaube, er sein etwas schwer von Begriff, oder?

Johanna:

(seufzt)

Jo, man mien Flirtversöök schient mit dat Öller ok nich mehr so antokamen as fröher. Nu jo, nu is ok eerst mal Tiet för't Bett.

(steht auf)

Un du maakst nu ok Fierabend!

(tastet sich am Tisch entlang, geht nach rechts zur Tür)

Maria:

Ja ja. Ich nur noch abputzen Tisch und dann Feierabend. Gute Nacht.

(Johanna geht links ab, Maria setzt sich Kopfhörer auf und hört Musik, während sie den Tisch abwischt. Sie tanzt und singt dabei etwas mit)

2. Szene

Corinna, Maria

Corinna:

(kommt von links, ist überrascht, dass Johanna schon weg ist)

Oh, is mien Tante al to Bett gahn?

Maria:

(nimmt einen Kopfhörer ab und redet laut)

Was ist?

Corinna:

(winkt ab)

Egal.

(Maria setzt den Kopfhörer wieder auf und wischt den Tisch zu Ende ab)

Corinna:

(mehr zu sich)

Seker weer se al mööd.

(schaut sich unschlüssig um, möchte Maria loswerden)

Kann ik di villicht wat helpen?

Maria:

(nimmt erneut einen Kopfhörer ab und redet laut)

Was ist?

Corinna:

Of ik di wat helpen kann?

Maria:

(überrascht)

Helfen? Wieso helfen? Tisch schon sauber! Jetzt Feierabend!

(wirft sich demonstrativ den Lappen über die Schulter und geht nach links ab)

Gute Nacht!

Corinna:

(zu sich)

To'n Glück is se nu endlich weg!

(holt ihr Handy raus, drückt eine Nummer)

Hallo ... ik wull blots Bescheed seggen, dat allens na Plaan löppt. Ik heff mien Tante dat Slaapmiddel geven un gah nu ut'n Huus. De Döör laat ik för jo apen ... Jau genau, an'n besten töövt ji noch een Momang, denn slöppt se deep un fast. ... Us Timing kunn gor nich beter ween, se hett wahrafftig vör, all ehrn Smuck to verschenken ... also, wi snackt denn wieter, wenn ji de Klunkers hebbt!

(geht hinten ab und lässt die Tür einen Spalt weit offen)

3. Szene

Annabell, Olli, Johanna

(Nacht. Es wird dunkel auf der Bühne. Von hinten treten Olli und Annabell auf. Sie lassen die Tür angelehnt. Olli hat eine Taschenlampe, ein Stethoskop und etwas Werkzeug dabei. Annabell trägt eine massive Taschenlampe)

Annabell:

(geht hinter Olli her und blickt sich unsicher um)

Un du büst wükklich seker, dat dat een gode Idee is?

Olli:

(lässig)

Jo, vertroo mi, Schatz. Dat warrt een Kinnerspill. Ik knack eenfach den Safe, denn haalt wi us de Klunkers, un ruckzuck sünd wi wedder weg un üm täämlich wat rieker.

Annabell:

Na goot ... un wo is de Safe?

Olli:

Corinna meende, de is achter een Bild mit Blomen.

(schaut sich um und entdeckt das Bild)

Dat hier mutt dat ween!

(er hängt es ab und entdeckt den Safe)

Sühst du? Ik heff doch seggt, dat warrt een Kinnerspill.

Annabell:

(atmet auf und wird etwas ruhiger, schaut sich aber immer wieder nervös um)

Goot. Denn musst du den Safe jo blots noch knacken. Wat meenst du, wo lang warrt dat duern?

Olli:

(hat das Stethoskop umgehängt und werkelt am Safe rum. Er zuckt mit den Schultern)

Kann ik nich seggen. Ik heff dat jo noch nie maakt.

Annabell:

(entsetzt, laut)

Wat?!

Olli:

(hält sich den Zeigefinger vor den Mund)